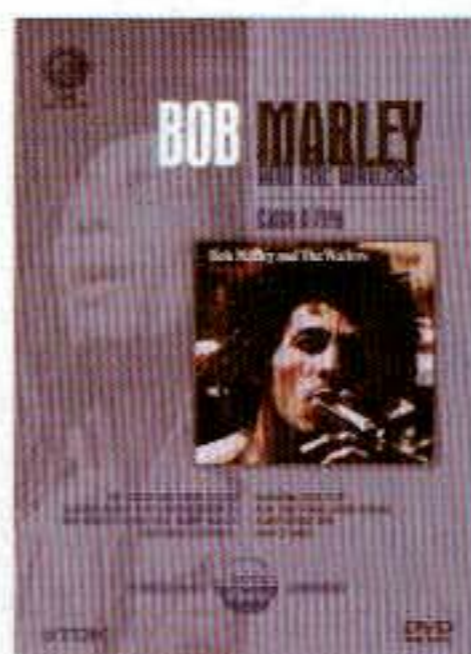


Riddim **1000**



JAMAIKANISCHE FILME AUF DVD

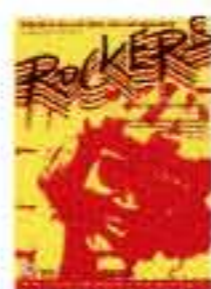
Neben der in der vorletzten Ausgabe besprochenen DVD „The Harder They Come“ gibt es noch drei weitere jamaikanische Filme, die auf DVD verfügbar sind. Der wohl bekannteste Klassiker nach „The Harder...“ ist zweifellos „Rockers“ aus dem Jahre 1977. Ein äußerst charmanter Film, dem es im Wesentlichen darum geht, anhand einer rudimentären Geschichte (die erst etwa in der Mitte des Films wirklich beginnt) die Reggae-Kultur der 70er an Originalschauplätzen und mit den Reggae-Artists der Zeit zu zeigen. So begegnen wir in „Rockers“ u.a. Gregory Isaacs, Jacob Miller, Burning Spear, Leroy Smart, Big Youth, Dillinger, Robbie Shakespear oder Leroy „Horsemouth“ Wallace in der Hauptrolle. Schöne Cameos haben auch die Produzenten Jack Ruby und Joe Gibbs. Die eigentlichen Stars sind aber oft die Locations wie Plattenläden in Kingston oder auf dem Land, die Kleinstwohnung unseres Helden, die Studios von Joe Gibbs und Jack Ruby oder die wunderbare Landschaft in den Bergen Jamaikas. Doch trotz schöner Bilder ist die Qualität des DVD-Transfers nicht sonderlich gut. Das Bild ist leicht unscharf und der Tonwertumfang zu gering. Zudem sind die englischen Untertitel ins Bild kopiert und lassen sich daher nicht ausblenden. Obwohl im Format 1:1,85 gedreht, unterstützt die DVD 16:9-Fernseher nicht. D.h., das Originalbild ist zwar unbeschnitten, nutzt aber nicht die auf einem 16:9-Fernseher zur Verfügung stehende Bildfläche. Die Extra-Features sind recht dürftig: Außer ein paar Texttafeln zu Rastafari und Reggae gibt es lediglich den Soundtrack mit zusätzlichen sechs Songs. Der Sound ist natürlich nur Stereo, aber durchaus okay.

Ein weiterer, sehr schöner Film aus Jamaika ist „Dancehall Queen“ von 1997. Er erzählt im Grunde eine moderne Cinderella-Geschichte – allerdings ohne Prince Charming! An seiner statt begleiten wir die patente Straßenhändlerin und Baby-Mother Marcia, wie sie sich patent durch die Widerstände ihres Lebens schlägt und sich nicht entmutigen lässt. Während sie tagsüber Red Stripe verkauft, ist sie nachts in den Dancehalls als „Mystery Lady“ unterwegs – zugegeben, der Plot hört sich stereotyp an, wird aber sehr witzig und mit vielen guten Charakteren und Dialogen entwickelt. Vor allem Audrey Reid in der Hautrolle ist großartig. Natürlich gibt es auch eine Menge Artists in Cameo-Auftritten wie z.B. Beenie Man, Lady Saw, Anthony B. und Chevelle Franklin. Der Film wurde komplett auf Digital Video im Format 4:3 gedreht und bietet auf DVD ein sehr gutes Bild. Untertitel gibt es keine und auch Special Features sucht man vergeblich. Der Sound ist Dolby Digital Stereo.

1999 kam der „Third World Cop“ heraus, vom gleichen Produktionsteam wie bei „Dancehall Queen“ – es gibt sogar einen Cameo von Audrey Reid als Dancehall Queen und Bösewicht Paul Campbell darf jetzt einen harten Macho-Bullen namens Capone spielen. Anschließend entwickelt sich ein gänzlich uninspiriertes Buddy-Movie, bei dem weder Story, noch Dramaturgie, Regie oder schauspielerische Leistung stimmt. Ebenfalls auf Digital Video gedreht, hat der Film gerade mal Fernsehspiel-Potential. Anders als bei Dancehall-Queen ist die Story komplett austauschbar und könnte ebenso in New York, Liverpool oder gar Duisburg spielen. Recht bemüht wurden Ninjaman und Elephant Man im Film untergebracht, wobei ihr mangelndes schauspielerisches Talent aber keines-

wegs zur Qualitätsverbesserung beiträgt. Die wirklichen Stars sind nur im Soundtrack zu hören, z.B. Sly & Robbie (die übrigens als Music Supervisors mitgewirkt haben), Beenie Man oder Luciano. Und so ist der Soundtrack und der Einsatz der Songs das einzig Positive an diesem Film – zumal der 5.1 Dolby-Surround-Sound sehr gut ist. Das Bildformat ist allerdings nur 4:3. In den Extra-Features findet man ein kleines „Making Of“ und den Soundtrack.

René Wynands



ROCKERS

Jamaika, 1977, Blue Sun

Film Productions

Produktion: Patrick Hulsey

Regie: Theodoros Bafaloukos,

Darsteller: Leroy Wallace, Richard Hall u.a.

DANCEHALL QUEEN



Jamaika, 1997, Palm Pictures

Produktion: Chris Blackwell,

Carolyn Pfeiffer, Carl Bradshaw,

Regie: Don Letts, Rick

Elgood, Darsteller: Audrey

Reid, Paul Campbell, Carl Bradshaw u.a.

THIRD WORLD COP



Jamaika, 1999, Palm Pictures

Prod.: Chris Blackwell, Caro-

lyn Pfeiffer, Carl Bradshaw,

Regie: Christopher Browne,

Darsteller: Paul Campbell,

Mark Danvers, Carl Bradshaw u.a.

Eine gute Bezugsadresse für alle drei Filme ist amazon.co.uk

JOHN HOLT IN SYMPHONY WITH THE ROYAL PHILHARMONIC CONCERT ORCHESTRA (In-Akustik)

Zwei Jahre ist es her und es war ein großer gesellschaftlicher Anlass. Man trug feinste Abendgarderobe und ging ins APOLLO, einem alten ehrwürdigen

Theater in London. Zum ersten Mal sollte der 56jährige John Holt hier in einem exklusiven Ambiente seine Hits live so präsentieren, wie sie als Konserve bis heute um die Welt gehen. Wir erinnern uns im Schnelldurchlauf: Nach dem Ende der Paragons 1970 arbeitete John Holt viel und erfolgreich mit den Produzenten Bunny Lee und Harry Mudie, für den er das unvergessliche „Time Is The Master“ Album einsang. Deren Aufnahmen wurden von Trojan nach England lizenziert und hier mit Streichern und Orchester-Overdubs veredelt (oder, je nach Standpunkt, mit klebrigem Zuckerguss weiß angestrichen). Der Plan ging auf, die Platten verkauften sich spielend und 1974 schaffte es sein Kris Kristofferson Cover „Help Me Make It Through The Night“ sogar zum achtbaren Pop-hit in Europa. Schon längst sind diese „nachbehandelten“ Aufnahmen zu unsterblichen Erinnerungen geworden. Trotzdem wurden sie niemals live so gespielt, wie man sie seit Jahrzehnten kennt. Das sollte sich heute ändern! Man brachte die Band von Lloyd Parks mit Musikern des Royal Philharmonic Orchesters zusammen, zwängte sie und sich in edelsten Zwirn und lud Freddie McGregor als Special Guest. Wir erleben einen total aufgedrehten David Rodigan als MC im Smoking, der immer wieder in die Menge ruft: „Isn't that just wonderful?“. Freddie McGregor im weißen Jacket, als Opener nur von der We The People Band gebackt und noch ohne Orchesterbegleitung, singt u.a. „Here I Come“ von Dennis Brown, das an einem solchen Abend nicht fehlen darf. Die Gesellschaft ist in Feierlaune und Freddie gibt die Bühne mit einem „I feel like such a big shot“ für John Holt frei. Hinter einem Vorhang tauchen Streicher, Harfe, Holzbläser und ein Dirigent auf. Und wie schon zuvor bei Freddie folgt nun ein Klassiker -

Riddim März-April 04